

Lernwerkstatt

Sicherung der Langzeitpflege in Offenburg
auf der Basis innovativer Konzepte



Prof. Dr. Cornelia Kricheldorff
Beratung – Prozessbegleitung - Training

Barbarastr. 7
79106 Freiburg

Tel. 0761-20 888 138
Mobil +49 151 150 11664



Was ist eine Lernwerkstatt?

- Ursprünglich ist eine **Lernwerkstatt** ein fest eingerichteter Raum mit vielfältigen Werkzeugen, Materialien und Alltagsgegenständen, in dem Menschen aller Generationen zum Staunen, Fragen, Ausprobieren und Entdecken angeregt werden sollen.
- Dieses Vorgehen wird auch **Forschendes Lernen** genannt, bei dem Erprobung und Abgleich mit bisherigen Erfahrungen im Zentrum steht
- Bildungs- und Projektarbeit mit der **Methode Lernwerkstattarbeit** folgt jedoch keinesfalls dem Zufallsprinzip, sondern konkreten Kriterien und Zielen.

Fritz Perls:

**Lernen ist
die Entdeckung, dass etwas möglich ist....**

Paulo Coelho:

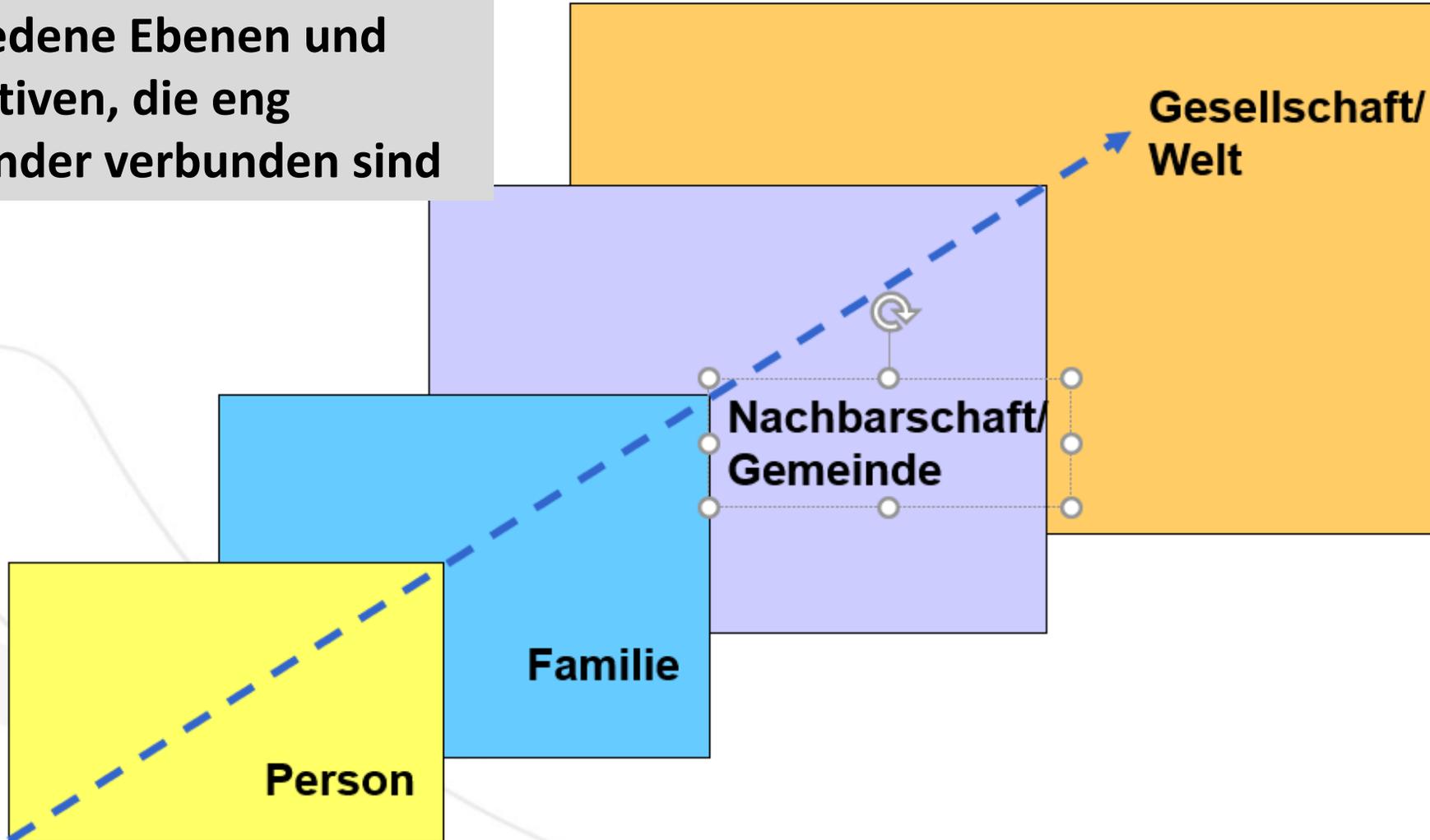
Lernen heißt, seine eigenen Möglichkeiten ausloten.

...der bildet sich, der seinen Visionen folgt und deren Verwirklichung anstrebt.



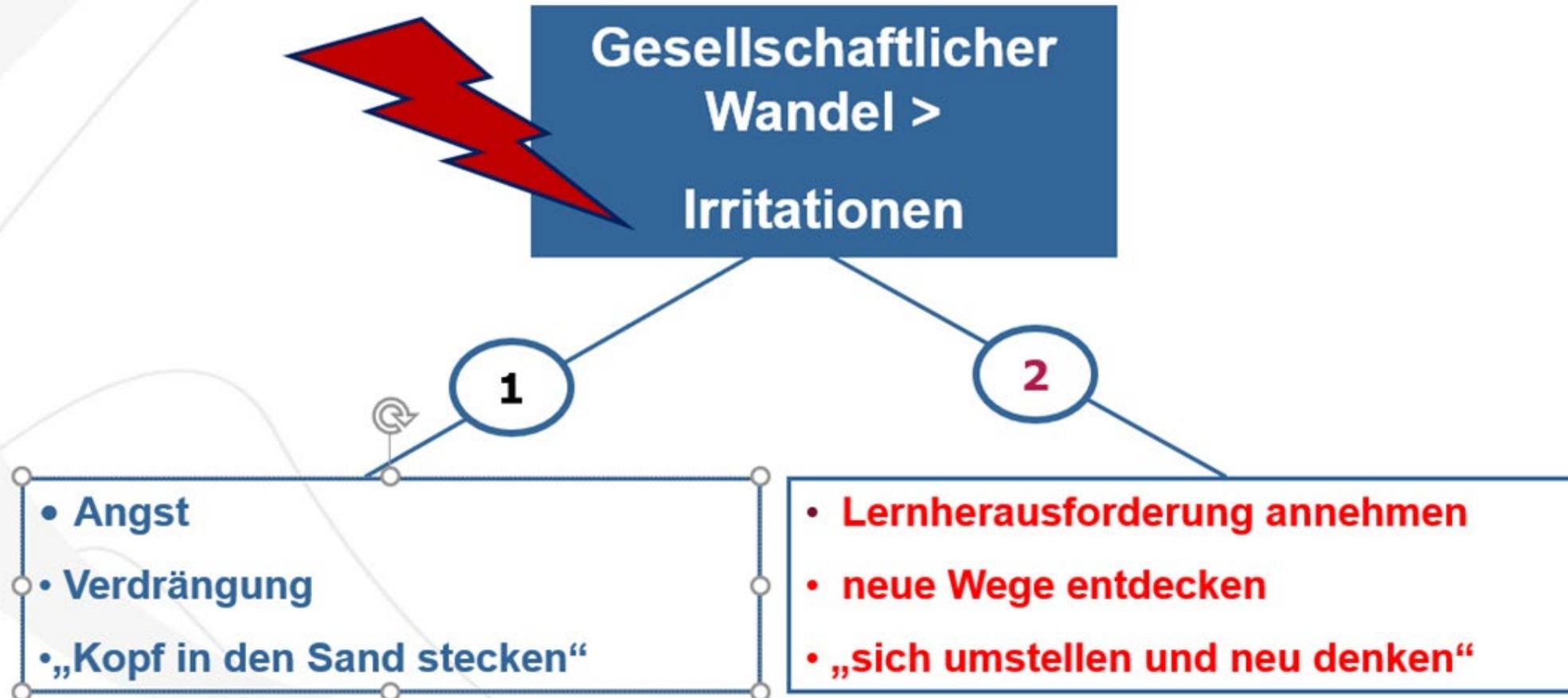
Bildungs- und Projektarbeit im Kontext von Bürgerbeteiligung und Engagement

Verschiedene Ebenen und Perspektiven, die eng miteinander verbunden sind

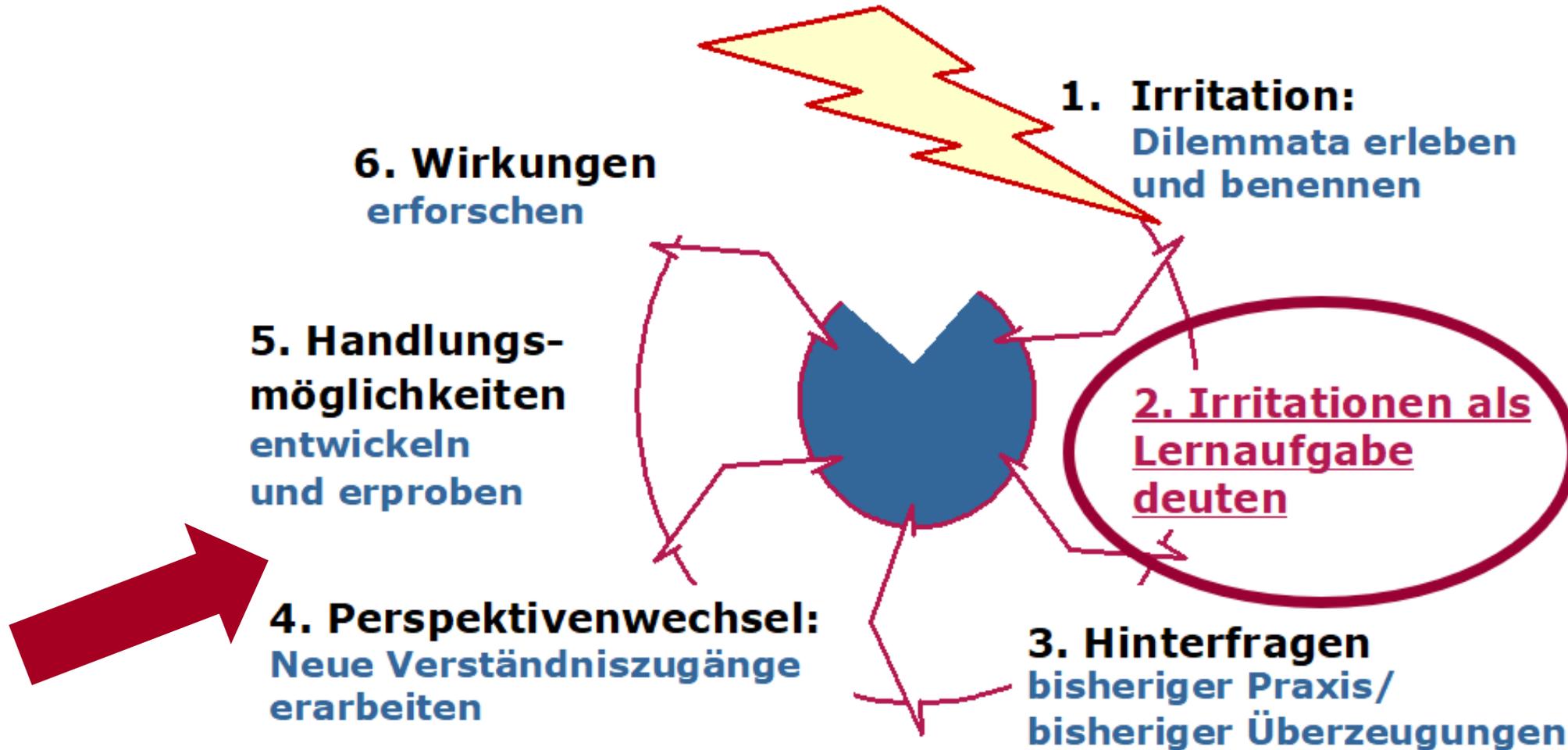


Bildungs- und Projektarbeit im Kontext von Bürgerbeteiligung und Engagement

„Transformatives Lernen“: Schäffter 2000



Schritte beim transformativen Lernen

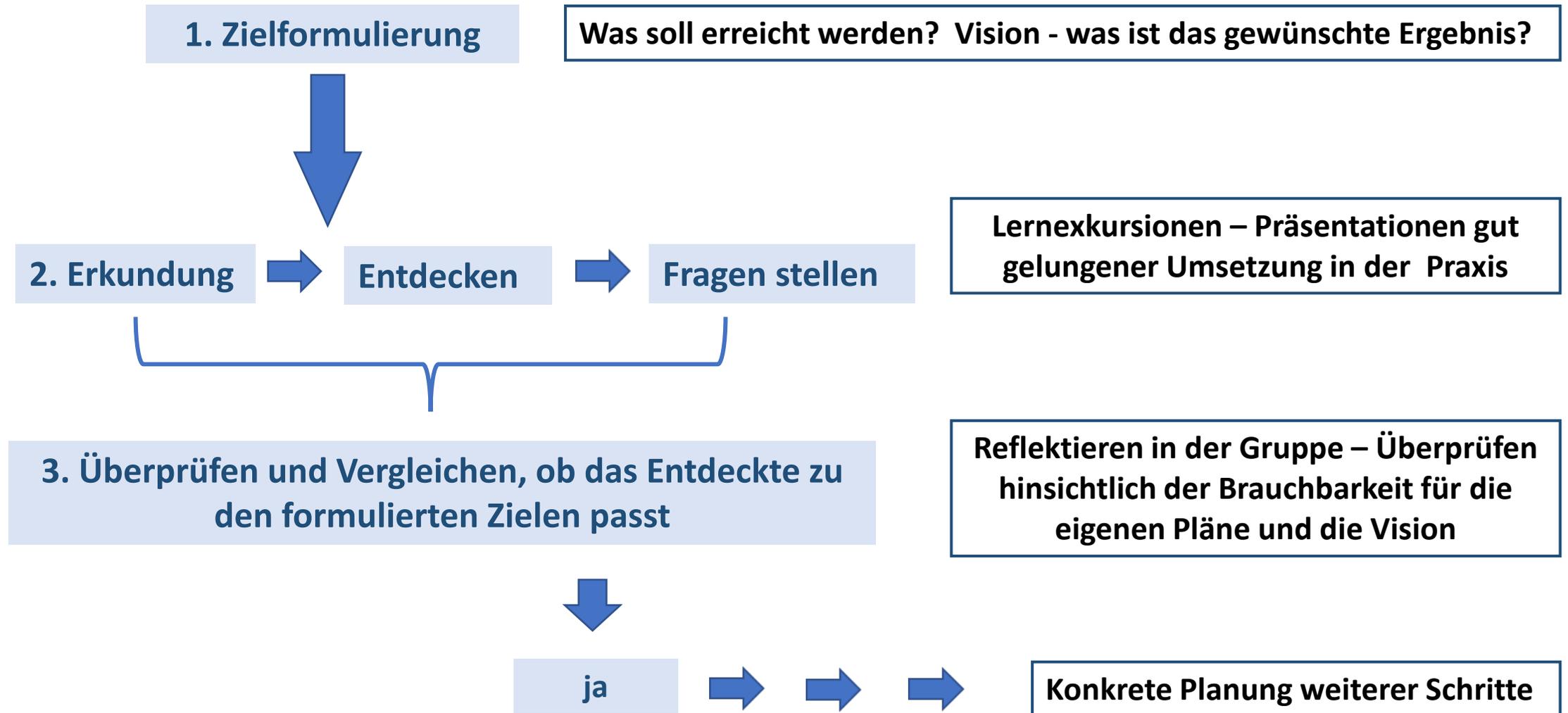


Die didaktischen Prinzipien einer Lernwerkstatt

- Lerntheoretische Basis für die Arbeit in Lernwerkstätten sind also das **transformative Lernen** und die **konstruktivistische Didaktik**.
- Nach dieser Logik und Orientierung ist Lernen ein **aktiver und konstruktiver Prozess**.
- Dabei sind die **Lernenden selbst die entscheidenden Akteur*innen**.
- **Das bedeutet:**
 - **Lernen** ist immer eine *Neukonstruktion der Welt*.
 - **Lernen** ist ein *individueller Prozess*.
 - **Lernen** ist ein *kumulativer Prozess*.
 - **Lernen** findet *in sozialen Kontexten* statt.
 - **Lernen** findet *in situativen Kontexten* statt.
 - **Lernen** *erfolgt selbstreguliert*



Arbeiten mit der Methode Lernwerkstatt



Arbeiten mit der Methode Lernwerkstatt

1. Zielformulierung

Was soll erreicht werden? Vision - was ist das gewünschte Ergebnis?

4. Überprüfung der Zielformulierung

2. Erkundung

Entdecken

Fragen stellen

Lernexkursionen – Präsentationen gut gelungener Umsetzung in der Praxis

3. Überprüfen und Vergleichen, ob das Entdeckte zu den formulierten Zielen passt

Reflektieren in der Gruppe – Überprüfen hinsichtlich der Brauchbarkeit für die eigenen Pläne und die Vision

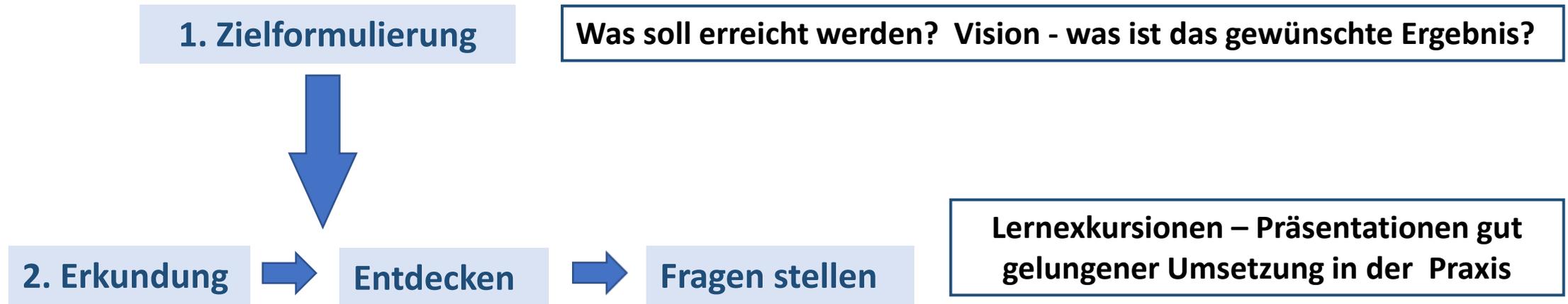
nein

ja

Konkrete Planung weiterer Schritte



Arbeiten mit der Methode Lernwerkstatt



Juni bis Oktober 2023 – (Online-) Exkursionen

- Interessante Modelle und bereits bestehende Einrichtungen mit neuen konzeptionellen Ansätzen in Baden-Württemberg werden, koordiniert und fachlich-inhaltlich begleitet durch Prof. Dr. Cornelia Kricheldorff, ausgewählt und abhängig vom jeweiligen Kontext entweder besucht oder in Online-Veranstaltungen präsentiert.
Zielgruppe: Interessierte TN*innen aus der Auftaktveranstaltung bzw. weitere Personen, Seniorenbeiräte*innen, Gemeinderäte*innen

November 2023 – Lernwerkstatt

- Moderierte Reflexion über die Modelle und Einrichtungen, die besucht worden sind und Prüfung der Übertragbarkeit auf die Situation in der Stadt Offenburg.
Zielgruppe: TN*innen an den Exkursionen



Exkursion zur Bürgergemeinschaft Eichstetten am 17. Juli 2023



Sektorenübergreifende
Versorgungssettings

Caring Community

Bürgerkommune Eichstetten

Orientierung am
Sozialraum

Bürgerkommune
(00er)

**Dienstleistungs-
Kommune**
(90er)

Bürger als Beteiligter
und Mitgestalter

**Behörde und
obrigkeitliche
Kommune**
(bis 80er)

Bürger als
Kunde

Förderung
bürgerschaftlichen
Engagements

Bürger als
Untertan



„Unsere Philosophie“

- Hilfe für ältere bzw. hilfebedürftige Menschen **wieder in der Mitte unserer Gesellschaft** organisieren und **Sorge und Mitverantwortung** vor Ort ermöglichen
- Betreuung durch **Hilfemix** von Ehrenamtlichen, semiprofessionellen Bürgerinnen/Bürgern und Fachpflegekräften (durch Kooperationsvereinbarung mit der Sozialstation)
- Gemeinde sorgt für die „Räume“ (Hardware)
Bürger sorgen für den Betrieb (Software)



Wie sind wir vorgegangen?

Bildung eines Arbeitskreises als „runder Tisch“

(Gemeinderatsbeschuß 4/1993)

Akteure:

- Interessierte Bürgerinnen und Bürger
- Bürgermeister & Gemeinderäte
- Vertreter der Kirchen
- Regionale Sozialstation für ambulante Pflegedienste
- Örtl. soziale Organisationen
- Sachkundige Fachleute

Beteiligung erzeugt Verantwortung



Schwanenhof in Eichstetten

Zentrum für soziale Hilfe und Begegnung

„Mehrgenerationenhaus“



Einweihung 1998

- 16 barrierefreie betreute Wohnungen
- 2 Wohnungen für junge Familien/ Paare
- Tagespflege
- Bürgerbüro
- im Erdgeschoß:
Gemeinschaftsraum,
Geschäfte, Cafe Mitnander

Umnutzung leerstehender Bausubstanz in der Ortsmitte



Was ist in Eichstetten entstanden' *entwickelt in Arbeitskreisen*



- > Nachbarschaftshilfe im Dorf,
Pflege und Betreuung in der eigenen
Häuslichkeit („betreutes Wohnen zu Hause“)
- > Betreutes Wohnen
im Schwanenhof mit
Bürgerbüro für soziale
Anliegen und Bürgertreffräume
- > Kernzeitenbetreuung an der Schule
mit Mittagessen
- > Tagespflege seit 1.2.2017
vorher Tagesbetreuung
- > Pflegewohngruppe
Adlergarten (seit 2008)
- > Integratives Tagescafe (2012)



Resümee nach 25 Jahren

- Durch diesen „bürgerschaftlich/kommunalen Weg“ gibt es ein ganzheitliches Angebot für hilfebedürftige Menschen im Dorf, das es sonst nicht gäbe. Die älteren Menschen können in ihrer vertrauten Umgebung bis zuletzt bleiben und schätzen dies sehr
- Es entstand eine dörfliche Sozialkultur, ein neues Miteinander von BürgerInnen insbesondere auch von Neubürgern für die Dorfgemeinschaft mit einer hohen Wertschätzung der Engagementsbereitschaft
- BürgerInnen bringen sich ein – ehrenamtlich unterstützend oder bezahlt – und gestalten ihr Lebensumfeld im sozialen Bereich mit
- Es entstehen immer mehr flexible Arbeitsplätze gerade auch für Frauen innerhalb des Dorfes
- Die Einrichtungen sind für die Bürgergemeinschaft wirtschaftlich tragbar



Exkursion nach Titisee-Neustadt – St. Rafael „Am Felsele“ am 22. Juli 2023



Ambulantisierung von
Einrichtungen
Stambulant



Hausgemeinschaften

Hausgemeinschaften bilden eine moderne Wohnform, in der kleinere Wohngemeinschaften von 12 Bewohner*innen autark organisiert sind. Im Zentrum dieses Angebots steht das Ziel, möglichst viele Elemente des häuslichen Alltags in das Einrichtungsleben zu integrieren. So sind unsere Hausgemeinschaften auch nach dem ambulanten Prinzip organisiert. Dies bedeutet, dass jeder Mensch seinen ganz persönlichen Bedarf an Pflege-, Betreuungs- und Hauswirtschaftsleistungen gestaltet und verantwortet. Somit sind deutlich weniger Leistungen pauschaliert als beispielsweise in der stationären Pflege. Leistungen können somit auch selbst oder von Angehörigen erbracht werden. Etwas verkürzt lässt sich diese Wohnform als besonders geeignet für Menschen beschreiben, die sich bei alltäglichen Verrichtungen wie der Zubereitung von Mahlzeiten, der Erledigung des gemeinschaftlichen Haushalts und der Gestaltung der Tagesabläufe gerne noch einbringen wollen und / oder können.

Feste Bezugspersonen, sogenannte Alltagsbegleiter*innen, begleiten durch den Alltag, koordinieren Abläufe, integrieren, stellen die Mahlzeitenversorgung sicher, organisieren Aktivitäts- und Betreuungsangebote und sind für Bewohner*innen sowie auch für deren Angehörige zentrale Ansprechpartner*innen. Zudem beteiligen sich auch Angehörige, Nachbarn, Freunde und ehrenamtliche Helfer*innen immer wieder gern, da sie von der Hauptaufgabe Pflege und Betreuung entbunden sind.



Prof. Dr. Cornelia Kricheldorff
Beratung – Prozessbegleitung - Training



Pauschale Grundkosten Hausgemeinschaft Felsele pro Monat gültig ab 01.06.2023

Wohnraum (Warmmiete)	609,00 €
Alltagsbegleitung pauschal	1.281,00 €
Hauswirtschaftliche Sachkostenpauschale	415,00 €
Betreuungsleistungen pauschal	172,00 €
Grundkosten gesamt	2.477,00 €

Für die Leistungen eines ambulanten Pflegedienstes stehen derzeit folgende Pflegesachleistungsansprüche:

Pflegegrad 2 = 724 €

Pflegegrad 3 = 1.363 €

Pflegegrad 4 = 1.693 €

Pflegegrad 5 = 2.095 €

und Leistungen der häuslichen Krankenpflege nach § 37 SGB V zur Verfügung.

Der Entlastungsbetrag nach § 45b SGB XI, derzeit 125,00 €, ist ebenso eine Leistung der Pflegekasse und steht monatlich zur teilweisen Refinanzierung der Betreuungsleistungen pauschal zur Verfügung.



Exkursion nach Karlsruhe ins „Rintheimer Feld“ am 16. Oktober 2023





Sektorenübergreifende
Versorgungssettings

Orientierung am
Sozialraum

AWO- Quartiersarbeit

Gut versorgt daheim – Selbstbestimmt Wohnen ohne Betreuungspauschale
im Rintheimer Feld

Inklusive Quartiere

AWO Karlsruhe gemeinnützige GmbH
Rahel-Straus-Straße 2
76137 Karlsruhe
www.awo-karlsruhe.de



Deutscher Pflegeinnovationspreis 2021

- Preis der Sparkassen-Finanzgruppe-



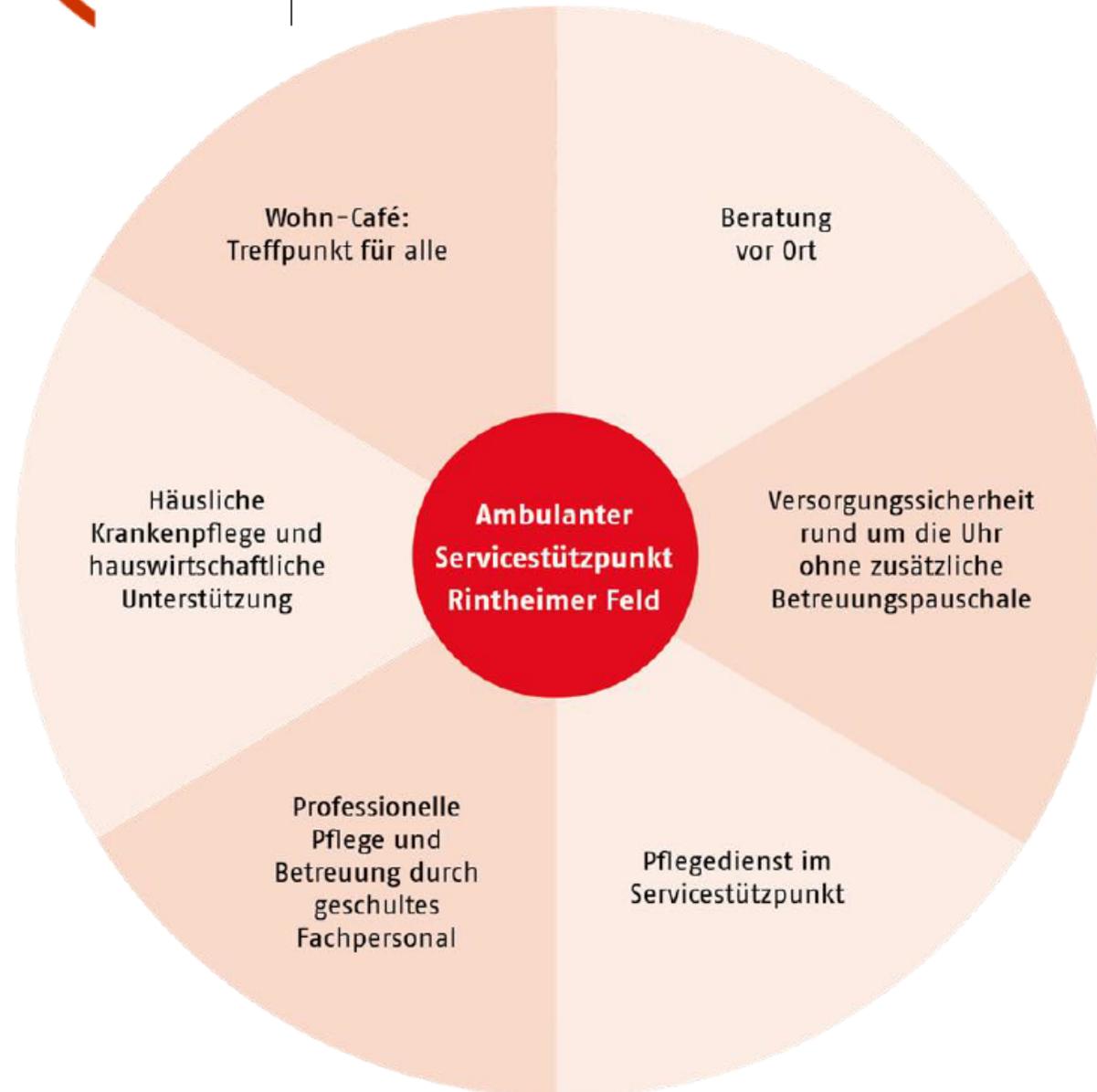
Gut versorgt daheim
– Selbstbestimmt Wohnen ohne Betreuungspauschale im Rinheimer Feld –

- Bunt gemischte, multikulturelle Bevölkerung
- Hochhaussiedlung
- 2.000 Menschen leben in rd. 1.000 Wohnungen
- Davon ist in etwa die Hälfte über 60 Jahre alt

Die VOLKSWOHNUNG

- Größter Vermieter in der Fächerstadt
- 2012 das erste Unternehmen, das einem sozialen Träger direkt in seinem Wohngebiet Räumlichkeiten zur Verfügung stellt, um eine zielgruppengerechte Versorgung in der unmittelbaren Nachbarschaft zu ermöglichen.
- Barrierearmer und altersgerechter Umbau von 5 Wohnungen





AWO Karlsruhe

- Servicestützpunkt
- Umfangreiches Beratungsangebot
- Hauskranken- und Behandlungspflege
- Vermittlung von Diensten wie z.B. hauswirtschaftlichen Hilfen, Hol- und Bringservice
- Förderung von Gemeinschaft, Begegnungen, Austausch, Freizeitaktivitäten: WohnCafé, Kultur-, Fitness- und Kochgruppen

Herzstück des Quartiers „Das Wohn-Café“



Prof. Dr. Cornelia Kricheldorff
Beratung – Prozessbegleitung - Training



Exkursion nach zur Demenz-WG „Mittendrin“ in Staufen am 17. November 2023



DIE PFLEGE – WG MITTENDRIN

Inklusive Quartiere



Orientierung am
Sozialraum

**SELBSTVERANTWORTETE PFLEGE-WOHNGRUPPE
IN STAUFEN IM BREISGAU**

Leben im Quartier- Generationenwohnen



www.sozialstation-suedlicher-breisgau.de



Sozialstation
Südlicher Breisgau e.V.



HERZLICH WILLKOMMEN



Im Miteinander Zukunft gestalten

www.sozialstation-suedlicher-breisgau.de



Sozialstation
Südlicher Breisgau e. V.



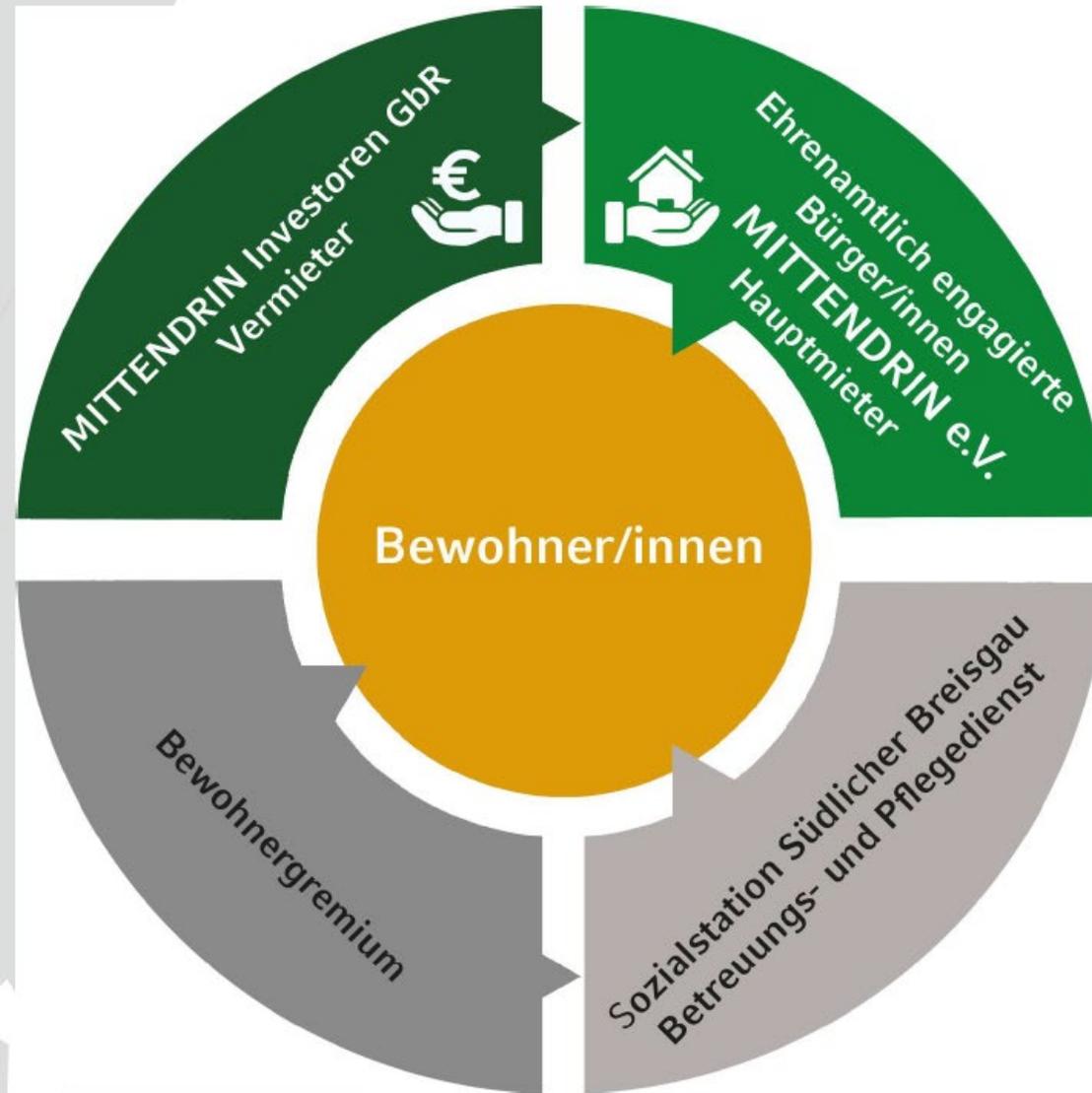
Freiburger Modell

Selbstverantwortete Wohngruppen für Menschen mit Demenz



- Gegründet 2004
- Zusammenschluss von 12 selbstverantworteten Pflege-WGs
- Austausch und Wissensbörse (Club-Desk)
- Jährliche Workshops zu den Qualitätsbausteinen
- Lobby- und Öffentlichkeitsarbeit

DIE AKTEURE



Die Finanzierung

Die selbstzutragenden Kosten in der WG-Mittendrin beinhalten die Komponenten Miete, Lebenskosten, Haushaltsgeld sowie die Betreuungspauschale. Der monatliche Eigenanteil setzt sich mit Stand **01.01.2023** ausfolgenden Komponenten zusammen:

Position	Euro
Miete kalt	440
Nebenkosten Miete	140
Haushaltsgeld , Lebenskosten	250
Verwaltungsbedarf/ Fortbildung/etc.	30
Betreuungspauschale	1.950
Zimmerreinigung	40
Gesamter Eigenanteil	<u>2.850 €</u>
zuzüglich Pflegesachleistung pauschal/ Verhinderungspflege/ Entlastungsbetrag/Wohngruppenzuschlag	Je nach Pflegegrad

Detaillierte Auskünfte über die im Einzelfall entstehenden Kosten, können mit der verantwortlichen Sprecher/in des Bewohnergremiums, dem Vorstand von Mittendrin e.V. oder der Leitung der Wohngemeinschaft seitens der Sozialstation geklärt werden.



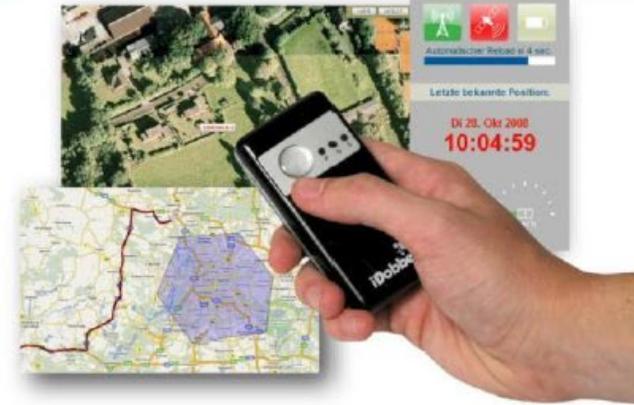
EINSATZ VON INNOVATIVER TECHNIK

GPS-
Personenortung

Lichtdecke/
-dusche



Kontaktmatten



Schließsystem Kappa -
Transponder Armband
(Haustüre, Zimmertüre)



Kleine Helfer

z. Bsp. Bügeleisen mit automatischer
Abschaltfunktion



Circadiane Beleuchtung (biodynamisch)



CAFÉ MITTENDRIN



Geöffnet am zweiten Samstag des Monats von 14.30 bis 16.30 Uhr im Gemeinschaftsraum des Generationen-Wohnen



Fragen zum Austausch in Tischgruppen

1. Sie beschäftigen sich in Ihrer Tischgruppe mit den Erfahrungen und Eindrücken, die Sie aus den **Lernexkursionen** zu den vier Einrichtungen mitgenommen haben.
2. Wenn Sie die jeweilige Konzeption nochmals im Rückblick betrachten - welches **Innovationspotenzial** für die Sicherung der Langzeitpflege wird dabei jeweils für Sie erkennbar?
3. Was hat Sie positiv **überrascht**?
4. Welche möglichen **Nachteile oder kritischen Aspekte** sind für Sie erkennbar geworden?
5. Was könnte mit Blick in die Zukunft zur Sicherung der Langzeitpflege **auf die Offenburger Situation gut übertragen werden**.
6. Worin sehen Sie im Hinblick auf die **Bedarfe künftiger pflegenaher Jahrgänge geeignete Ansatzpunkte und Modelle** für die Sicherung der Langzeitpflege in Offenburg.



In diesem Sinne - gute Lernergebnisse in der Gruppe!



Prof. Dr. Cornelia Kricheldorff
Beratung – Prozessbegleitung – Training

Barbarastr. 7
79106 Freiburg

Tel. 0761/ 20 888 138
Mobil: 0151/ 150 11664